

Helge Stadelmann/Thomas Richter

Bibelauslegung praktisch

In zehn Schritten den Text verstehen

SCM

R. Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



1. Auflage 2024 - 12. Gesamtauflage
(Erschien zuletzt 2021 unter der Bestell-Nr. 224.651)

© 2006 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Straße 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-brockhaus.de; E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Umschlaggestaltung: Kathrin Spiegelberg, www.spika-design.de
Titelbild: Studierender: freepik.com, [drobotdean](http://drobotdean.com);
Bibel: shutterstock.com, Madeleine R
Satz: Christoph Möller, Hattingen
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Gedruckt in Deutschland
ISBN 978-3-417-24188-4
Bestell-Nr. 224.188

INHALT

Vorwort	9
---------------	---

TEIL 1

EINFÜHRUNG IN DIE SCHRIFT- UND TEXTGEMÄSSE AUSLEGUNG DER BIBEL	13
---	----

Die Bibel schrift- und textgemäß auslegen	13
Gottes Reden ernst nehmen	14
Was bedeutet der Text ursprünglich?	16
Was bedeutet der Text für die Gegenwart und Zukunft?	18
Voraussetzungen für eine schrift- und textgemäße Auslegung der Bibel	20
Auslegung und Anwendung der Bibel im Überblick	25

TEIL 2

ZEHN SCHRITTE ZU EINER SCHRIFT- UND TEXTGEMÄSSEN AUSLEGUNG DER BIBEL	29
---	----

Einführung in die 10-Schritt-Methode	31
Die 10-Schritt-Methode im Überblick	33

Der Überblick: Lesen, was da steht

Den »Schatzplan« studieren – »Stolpersteine« markieren	37
---	----

Schritt 1: <i>Mit dem Text vertraut werden</i>	37
(1) Die Texteinheit mehrmals in Übersetzungen lesen ...	38
(2) Den Gedankengang der Texteinheit aufnehmen	42
a) Die Frage nach dem Hauptgedanken	42
b) Die Frage nach dem roten Faden	44
(3) Die »Stolpersteine« markieren	45

<i>Der Einblick: Merken, worum es geht</i>	
Die »Schatzsuche« beginnen –	
»Stolpersteine« wegräumen	49
Schritt 2: <i>Die Textbasis feststellen</i>	51
(1) Einen Übersetzungsvergleich der Texteinheit	
durchführen	53
a) Das Problem der Textvarianten	54
b) Das Problem der Übersetzungsweisen	57
c) Weitere Textprobleme	60
(2) Die Textbasis für die Auslegung festlegen	62
Schritt 3: <i>Die ursprüngliche Kommunikationssituation klären</i>	65
(1) Die literarische Abfassungssituation der	
Texteinheit betrachten	67
a) Wer ist der Verfasser der Texteinheit?	68
b) Wo wurde die Texteinheit verfasst?	69
c) Wann wurde die Texteinheit verfasst?	70
d) Für wen wurde die Texteinheit verfasst?	72
e) Aus welchem Anlass und mit welchem	
Ziel wurde die Texteinheit verfasst?	73
(2) Die geschichtlich-kulturelle Abfassungs-	
situation der Texteinheit betrachten	74
(3) Die geografische Abfassungssituation der	
Texteinheit betrachten	76
Schritt 4: <i>Den Zusammenhang der Texteinheit erfassen</i>	79
(1) Die Einbettung der Texteinheit im	
Buchkontext feststellen	80
(2) Die Funktion der Texteinheit im	
Abschnittskontext ermitteln	81
(3) Die Abgrenzung der Texteinheit vornehmen	82
(4) Die parallelen Texte zur Texteinheit beachten	85
(5) Die Harmonisierung der Texteinheit im	
Schriftkontext erwägen	86

Schritt 5: <i>Die Textart der Texteinheit untersuchen</i>	90
(1) Die Literaturgattung der Texteinheit bestimmen	92
a) Alttestamentliche Literaturgattungen	93
b) Neutestamentliche Literaturgattungen	100
(2) Die Literaturformen der Texteinheit bestimmen	102
a) Alttestamentliche Literaturformen	102
b) Neutestamentliche Literaturformen	105
(3) Die Stilfiguren der Texteinheit auflösen	117
Schritt 6: <i>Die Begriffe und ihre Verbindung in der Texteinheit erkennen</i>	127
(1) Die Wörter der Texteinheit wägen	129
(2) Die Sätze der Texteinheit analysieren	135
Schritt 7: <i>Den Gedankengang der Texteinheit entfalten</i>	139
(1) Das Textschaubild anfertigen	140
(2) Die Struktur der Texteinheit entfalten	144
Schritt 8: <i>Lehrfragen der Texteinheit beantworten</i>	147
(1) Die gesamtbiblisch-theologische Betrachtung	148
(2) Die systematisch-theologische Betrachtung	150
<i>Der Ausblick: Sagen, wo es hingeht</i>	
Den »Schatz« heben –	
»Stolpersteine« werden zu Bausteinen	154
Schritt 9: <i>Die Aussage der Texteinheit präzise zusammenfassen</i> ...	155
(1) Das Textthema formulieren	156
(2) Die Textgliederung erstellen	161
Schritt 10: <i>Sich der Bedeutung der Texteinheit für heute stellen</i> ..	166
(1) Den eigenen heilsgeschichtlichen Standort vergegenwärtigen	169
(2) Den heilsgeschichtlichen Standort der Texteinheit wahrnehmen	170

a) Unterschiedliche heilsgeschichtliche Ereignisse beachten	170
b) Unterschiedliche heilsgeschichtliche Zeitalter beachten	171
c) Unterschiedliche heilsgeschichtliche Körperschaften beachten	171
d) Unterschiedliche heilsgeschichtliche Bundesschlüsse beachten.....	172
e) Unterschiedliche heilsgeschichtliche Linien beachten	172
(3) Die Texteinheit vor dem Hintergrund der fortschreitenden Offenbarung einordnen	175
(4) Die heilsgeschichtlich relevante Anwendung für die Gegenwart entdecken.....	176
(5) Die Anwendung der Texteinheit vornehmen	178

Hinweise zur schriftlichen Ausarbeitung einer schrift- und textgemäßen Exegese mit Hilfe der 10-Schritt-Methode	183
--	-----

Anhang:

Zeitbedarf für die praktische Bibelauslegung nach der 10-Schritt-Methode	187
Überblick über wichtige Hilfsmittel für die praktische Bibelaus- legung mit Hilfe der 10-Schritt-Methode	189

VORWORT

Autofahren ist eine verantwortungsvolle Sache. Da kann viel passieren. Und Autofahren lernen ist nicht leicht. Erinnern wir uns an unsere erste Fahrstunde: Einsteigen, die richtige Sitz- und Spiegelposition finden, Kupplung treten, Gang einlegen, vorsichtig Gas geben, Kupplung kommen lassen und die Handbremse lösen – und, o weh, schon wieder ist der Motor abgewürgt! Und dann, ein paar Fahrstunden später, das Ganze nochmals rückwärts beim Einparken am Berg ... Da möchte mancher verzweifeln, sich den ganzen Frust sparen. Aber eben: Autofahren macht auch Spaß, wenn man es kann. Es hilft ungemein im praktischen Leben. Nur, weil es so eine verantwortungsvolle Sache ist, geht es eben nicht ohne Lernschritte. Deshalb heißt es üben, üben, üben.

Bibel auslegen ist eine verantwortungsvolle Sache. Da kann viel passieren. Da kann Gottes Wort verdreht oder verwässert werden, ganze Gemeinden in eine falsche Richtung gewiesen werden. Und es kann passieren, dass im Hauskreis, bei der Jugendstundenandacht oder bei der Predigt dann zwar »Bibelarbeit« bzw. »Auslegung der Heiligen Schrift« draufsteht, aber nur subjektive Einfälle und persönliche Meinungen des »Auslegers« drin sind! Wenn die Aussagen der Bibel das Fundament für die entscheidenden Situationen des Lebens sind (Mt 7,24ff), wenn vom richtigen oder falschen Umgang mit der Heiligen Schrift ganz wesentlich Gottes Urteil über mein Leben abhängt (2Petr 3,16), dann lohnt es sich zu lernen, die Bibel sachgemäß auszulegen. Nur, Bibel auslegen ist nicht leicht. Um an die Schätze biblischer – und damit göttlicher – Aussagen und Zusagen zu kommen, lohnt es sich, »graben« zu lernen. Das ist wie in der Fahrschule: Anfangs wirkt alles etwas mühsam. Die einzelnen Auslegungsschritte wirken kompliziert. Man möchte sich das Üben sparen, sucht den schnellen Weg zum einfachen Ergebnis. Wer hier die Abkürzung nimmt, wird wohl immer flach in seinem Bibelverständnis bleiben. Und möglicherweise wird er mit falschen Ergebnissen sich und andere gefährden.

Gründlich die Bibel auszulegen lohnt sich. Geistliches Wachstum kommt nicht durch emotionale Stimmungsmache. Geistliches Wachstum, ganz persönlich wie auch für die Gemeinde, kommt durch Gottes Wort. Da gibt Gott uns Einblicke in seine Gedanken, Gaben und Gebote. Da deckt er uns den Tisch, damit es zu geistlich gesunder Ernährung kommt. Am ausgelegten Wort Gottes entsteht der Glaube – und alles, was Gott schenkt, kommt nur durch den Glauben. Durch das recht ausgelegte Wort wirkt der Heilige Geist, der dieses Wort einmal inspiriert hat. Und wo das Wort Gottes verdreht oder vernachlässigt wird, wird der Heilige Geist betrübt. Es lohnt sich, die Bibel zutreffend auslegen zu lernen.

Das vorliegende Buch will eine kleine Schule der Bibelauslegung sein. Die 10-Schritt-Methode ist eine Seh-Schule, die bei der Bibelauslegung Sehen lehrt, was der Text tatsächlich sagt. Wer diese Schritte immer wieder geht, hat am Ende das Sehen beim Bibellesen gelernt. Geübte Bibelleser entwickeln einen Blick für das, was da steht. Wer oft genug geübt hat, braucht gar nicht mehr sehr lang, um einen Bibeltext zutreffend auszulegen. Dahin zu kommen lohnt sich – für das eigene Bibelstudium und für die Vorbereitung zur Bibelarbeit mit anderen.

Das Buch ist allgemein verständlich geschrieben. Es ist als persönliches Lernmittel geeignet, aber auch für Bibelschulen und Seminare. Selbst der Theologiestudent wird Gewinn davon haben, wenn er die ersten Schritte der Schriftauslegung am gewohnten deutschen Text üben kann, bevor er später mühsame exegetische Methodenschritte am griechischen und hebräischen Text lernt. So mancher Praktiker bzw. Prediger hat überdies die gute Gewohnheit wieder vergessen, dass man einen Text durch gründliches Graben nach dem Sinn erst im Einzelnen für sich erarbeitet haben sollte, bevor man ihn anderen weitergibt. Da kann dieses Buch helfen, die Erinnerungen an exegetische Fertigkeiten wiederzubeleben. Die Gemeinde, der das zugute kommt, würde es ihm danken!

So wünschen wir uns Leser, die Freude an der Bibelarbeit haben. Jeder Abschnitt der 10-Schritt-Methode wird mit praktischen Aufgaben abgeschlossen. Die Lösungen dazu können über die Verlagsin-

formationen zu diesem Buch unter **<https://www.scm-brockhaus.de/bibelauslegung-praktisch-7483791.html>** unter »Extras« eingesehen werden.

Gießen/Waiblingen-Hegnach,
im August 2005 /April 2016 / Oktober 2021

Prof. Dr. Helge Stadelmann
Freie Theologische Hochschule
Gießen

Thomas Richter
BibelStudienKolleg
Ostfildern

TEIL 1

EINFÜHRUNG IN DIE SCHRIFT- UND TEXTGEMÄSSE AUSLEGUNG DER BIBEL

Die Frage, wie man die Bibel angemessenen und richtig verstehen kann, ist so alt wie die Bibel selbst. Wie legen wir die Bibel aus, wie verstehen wir sie, wie können andere sie verstehen (z.B. Apg 8,30)? Ausgehend von diesen Fragestellungen wollen wir im Folgenden einen Weg zu einer der Bibel angemessenen Auslegung aufzeigen, damit wir das Wort Gottes schrift- und textgemäß verstehen können. Schriftgemäß heißt dabei: Meine Auslegung stimmt insgesamt lehrmäßig mit der Heiligen Schrift überein. Textgemäß heißt: Meine Auslegung gibt erklärend genau das wieder, was der vorliegende Bibeltext sagt – nicht mehr und nicht weniger. Diese Unterscheidung ist wichtig. Denn es kann vorkommen, dass die vermeintliche Auslegung einer Bibelstelle zwar schriftgemäß ist, weil die Aussage mit der Lehre der Bibel übereinstimmt, dass sie aber nicht textgemäß ist, weil das, was der Ausleger an biblischen Gedanken in den Text hineinliest, eben nicht in der vorliegenden Bibelstelle steht. Auch so manche fromme Predigt ist zwar in einem allgemeinen Sinn schriftgemäß, aber nicht textgemäß.

Die Bibel schrift- und textgemäß auslegen

Die Bibel wurde als niedergelegtes Wort Gottes in menschlichen Sprachen und konkreten Geschichtszusammenhängen verfasst. Weil sie von Gott stammt, ist sie Offenbarungswort mit uneinschränkbarem Wahrheitsanspruch. Weil Gott durch sein Wort Glauben und Heil wirkt, hat die Bibel lebensverändernden Machtcharakter. Weil Gott sein Wort in menschlicher Sprache und in geschichtlichen Situationen gegeben hat, muss jede Auslegung der Bibel ihren geschichtli-

chen und literarischen Charakter berücksichtigen. Und weil Gott in menschlicher Sprache seine Wahrheit offenbart hat, muss jede sachgemäße Auslegung theologische Auslegung sein.¹

Gottes Reden ernst nehmen

Die Bibel ist ein literarisches Werk. Daher erfordert ihr Verständnis exakte grammatisch-sprachliche Methoden. Als ein in geschichtliche Situationen hinein geschriebenes Buch, das zugleich viel von geschichtlichen Vorgängen berichtet, ruft sie nach historischen Arbeitsmethoden. Als Buch, das vom Einbruch der Offenbarungswirklichkeit Gottes in diese Welt berichtet und dabei beansprucht, wahres Wort Gottes zu sein, verlangt die Bibel vom Ausleger Offenheit für die Realität Gottes. Und wenn der Ausleger es mit dem lebendigen Gott und seinem Reden zu tun bekommt, ist die angemessene Haltung, dass er seine selbstherrliche menschliche Vernunft in demütigem Gehorsam unter dieses Wort beugt. Schließlich ruft der Anspruch, dass Gott durch die Bibel lebensverändernd wirken will, den Ausleger zu der Bereitschaft auf, sich dem Wort existenziell zu stellen und alle Arbeit an diesem Wort unter Gebet und in gehorsamer Hörbereitschaft zu tun.

Wer alle diese Punkte bejaht, spricht sich damit für angemessene Methoden bei der Auslegung der Bibel aus. Man könnte aber fragen: Ist all dieses Reden von Methoden nicht etwas, was nur den theologischen Fachmann angeht, wenn er sich »berufsmäßig« mit der Bibel beschäftigt? Kann der einfache Christ, dem die Bibel doch auch gegeben ist, das alles überhaupt leisten? Was hat er schon von literarischen, historischen und theologischen Methoden gehört? Ist für ihn nicht ein unmittelbarer, nicht an Regeln gebundener Umgang mit der Bibel zu fordern?

¹ Die nachfolgenden Ausführungen stützen sich – grundlegend überarbeitet und stark gekürzt – auf das Kapitel »Prinzipien der Bibelinterpretation« in H. Stadelmann: *Grundlinien eines bibeltreuen Schriftverständnisses*. Wuppertal: R. Brockhaus, 1985 [3. Aufl. 1996] und auf Arbeitsmaterial des neutestamentlichen Proseminars von H. von Siebenthal an der FTH Gießen.

Wir wollen dazu grundsätzlich Folgendes bemerken: Der Umgang mit der Bibel darf nie der Willkür preisgegeben werden, weder der kritizistischen Willkür einer selbstherrlichen Vernunft noch der erbaulichen einer frommen Fantasie. Dem einfachen Christen, der die Bibel in einer deutschen Übersetzung liest, ist im Grunde die gleiche Aufgabe gestellt wie dem Ausleger, der mit dem Grundtext und entsprechenden Nachschlagewerken arbeitet. Jeweils geht es darum, dass die Bibel in ihrem Wortlaut und Zusammenhang verstanden und angenommen wird. Der von Gott offenbarte Wortlaut gilt für beide, und das durchaus anstrengende »Sinnen über dem Wort« (Ps 1,2) ist von beiden gefordert. So mag es verschiedene Ebenen hinsichtlich der Detailliertheit der Auslegungsarbeit geben, aber grundsätzlich ist jeder Leser und Ausleger der Bibel an den Wortlaut der Texteinheit gewiesen, den es im Zusammenhang in seiner eigentlichen Bedeutung zu verstehen gilt. Gerade der Glaube an die wörtliche Inspiration und göttliche Autorität der Bibel gebietet respektvolle Genauigkeit im Umgang mit ihrem Wortlaut.

Methoden stellen jeweils konkrete Einzelschritte auf dem Weg zu einer Sache dar; so auch die 10-Schritt-Methode. Sie können aber nur dann sinnvoll eingesetzt werden, wenn Klarheit über das Ziel dieses Weges herrscht. Von daher ist es für eine sinnvolle Auslegungsmethodik von großer Bedeutung, klar zu definieren, was eigentlich Aufgabe und Ziel der Auslegung der Bibel sein soll. Nach dem Selbstzeugnis der Bibel sind wir hier vor eine doppelte und doch in sich zusammengehörige Aufgabe gestellt (z.B. 2Kor 2,17; 1Thess 2,13; 2Tim 3,14-17; Jak 1,22-25), die wir nachfolgend erklären werden:

Einen Bibeltext schrift- und textgemäß auszulegen bedeutet:

1. Die ursprünglich von Gott intendierte Bedeutung der betreffenden Texteinheit in ihrem biblischen Zusammenhang zu erkennen und zu erklären.
2. Diesen Ausspruch Gottes in der Vergangenheit als Anspruch Gottes in der Gegenwart dem Menschen von heute zu veranschaulichen und als Zuspruch Gottes für die Zukunft anzuwenden.

Was bedeutet der Text ursprünglich?

Eigentlich sollte es ganz selbstverständlich sein, dass es jeder ernsthaft so zu nennenden Auslegung der Bibel um die Erklärung der ursprünglichen Textbedeutung gehen muss.² Die Frage nach der vom Autor beabsichtigten Bedeutung müsste im Vordergrund stehen. Tatsächlich aber ist dieser unumstößliche Grundsatz heute alles andere als selbstverständlich.

Das beginnt schon beim frommerbaulichen Umgang mit der Bibel. Beachtet man die gegenwärtigen Trends in den Andachtsbüchern und Materialien für Haus- und Bibelkreise, so ist festzustellen, dass die erste Frage oft lautet: »Was sagt dieses Wort mir?« Stattdessen sollte die erste Frage lauten: »Was sagt dieses Wort?« Die Frage nach der ursprünglich von Gott intendierten Bedeutung einer Bibelstelle gerät ins Hintertreffen gegenüber der Frage, was »mir« bzw. »uns« dieses Wort heute zu sagen hat. Man trägt dabei vage Erwartungen oder auch Fragen, die sich aus einer augenblicklichen Lebenssituation ergeben, an den Text heran und bezieht nun das, was man dort hört und liest, auf eben diesen Horizont. Die entscheidende Frage ist aber, ob der Text auf eben diese Situation tatsächlich antworten wollte oder an sich etwas ganz anderes zu sagen hätte. Bei solch einer subjektiven Bibellektüre wird das Wort Gottes aus dem Zentrum gerückt und seiner Würde beraubt. Dafür schiebt sich der fromme Mensch mit seinen Erwartungen an den Text in den Mittelpunkt. Die Gefahr wird bei diesem Ansatz übergroß, dass man den ersten erbaulichen Gedanken, der einem bei der Bibellese kommt, schon als persönliches »Wort Gottes an mich« ausgibt. Ob man die eigentliche, von Gott inspirierte Wortbedeutung dabei getroffen hat, ist bei dieser Art von Lotteriespiel fraglich. Die Bibel wird zu einer Art Meditationsgegenstand herabgewürdigt, an dem sich ganz subjektive und unterschiedliche Gedanken entzünden. Vielleicht sagt mir dieser Text dies, dem Nächsten das und dem Übernächsten noch etwas anderes. Die Bibel wird

2 Zur Auseinandersetzung mit der postmodernen Hermeneutik, die diesen Grundsatz weithin infrage stellt, siehe H. Stadelmann (Hg.), *Den Sinn von Texten verstehen*. Gießen: Brunnen, 2006.